Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 138 — Dienstag, den 6. September 1927 — 45. Jahrgang

Frankreichs Bemühungen um den Nichtangriffspakt

Die Verhandlungen mit Briand — Erweiterung des Locarnopaktes — Polens Zurückhaltung

Paris. Die Genfer Berichte der Pariser Presse über die gestrige Unterredung Stresemann-Briand behandeln hauptsächlich den polnischen Plan eines allgemeinen Nichtangriffspaktes, dem man in Paris stärkstes Interesse entgegenbringe.

Pertinax will wissen, daß die polnische Regierung vor kurzem den Regierungen in London und Paris einen derartigen Plan unterbreitet habe, der die Lücken des Locarnopaktes ausfüllen solle. In seiner gestrigen Unterhaltung mit Briand habe Stresemann das Projekt a priori nicht abgelehnt. Daß Briand sich das Projekt zu eigen mache, sei sehr wahrscheinlich. Das sei ihm zumindest in letzten Ministerrat am vergangenen Freitag nahegelegt worden. Sofern das Projekt von Polen ausgehen werde, bemerkt Pertinax weiter, dürfte es Deutschland widerlich erscheinen. Von Frankreich vorgebracht, würde es vielleicht für Stresemann annehmbar sein, der darin ein neues Mittel zur Beschleunigung der Rheinlandräumung erblicken könnte. Frankreich und Polen dürften aber kaum bereit sein, die deutsche Zustimmung zu dem polnischen Vorschlag für einen zu hohen Preis zu erkaufen.

Nach dem Korrespondenten des offiziösen „Petit Parisien" ist der von Polen beabsichtigte Paktvorschlag noch nicht in seinen Einzelheiten festgelegt. Man erwarte hierzu noch zwei polnische juristische Sachverständige in Genf. Bevor das Projekt überhaupt veröffentlicht werde, müsse es zuerst dem Urteil der Vertreter der Großmächte unterbreitet werden. Diese Befragung habe kaum erst begonnen. Stresemann sei über die großen Züge des polnischen Planes unterrichtet und habe, wie der Vertreter des „Petit Parisien" erfahren haben will, in dessen Prinzipien nichts gefunden, was Deutschland hinderlich sein könnte. Allem Anschein nach sei zu erwarten, daß der polnische Plan auf keine ernstlichen Schwierigkeiten von deutscher Seite stoßen werde.

Ein anderes Blatt bedauert, daß Polen seine Absicht geändert habe, weil sie in den maßgebenden Hauptstädten keine gute Aufnahme gefunden habe.

Der Korrespondent des „Journal" erklärt, daß in der gestrigen Unterredung Stresemann-Briand die Räumungsfrage in voller Offenheit besprochen worden sei. Das sozialistische „Oeuvre" sagt, Stresemann werde seiner Auffassung treu bleiben und erneut wiederholen, daß die Abrüstung Deutschlands nicht aufrecht erhalten bleiben könne, wenn eine allgemeine Abrüstung nicht erfolge.

Sauerwein meint im „Matin", das Hauptkennzeichen der gegenwärtigen Völkerbundstagung sei die Vorsicht. Die Großmächte wollten ihre Politik erst nach den im kommenden Jahre bevorstehenden Wahlen festlegen. Stresemann mache den Eindruck eines sorgenfreien Mannes, den keinerlei innerpolitische Schwierigkeiten drückten und der seine Politik fortführen könne, ohne sie jeden Augenblick von parlamentarischen Dramen gefährdet zu sehen.

*

Paris. Gegenüber der Morgenpresse äußert sich die Abendpresse über die Möglichkeit einer Erweiterung der Locarnoverträge im Sinne der polnischen Wünsche skeptisch. Der „Temps" spricht von „konfusen Eindrücken", von einer „schweren Atmosphäre", die von dem allgemeinen Unbehagen der europäischen Lage herrühre und die zu größter Vorsicht mahne. Der größte Teil der Erwartungen, so schreibt das Blatt, die man an den Völkerbund setze, seien ebenso unerfüllt geblieben: Genfer Protokoll, das Projekt der gegenseitigen Unterstützung, die Vorbereitende Abrüstungskonferenz und auch zuletzt die Marineabrüstungskonferenz. Kein Wunder, daß man schon des öfteren höre, der Völkerbund befinde sich gegenüber den erzielten prinzipiellen Uebereinstimmungen vor drei Jahren im Rückgang. Nun schicke man sich an, diesen Eindruck zu widerlegen. Zu der Idee eines sogenannten allgemeinen Nichtangriffspaktes bemerkt der „Temps", diese Idee würde allerdings in der Luft liegen, wenn aber die Initiative für einen derartigen Plan von Polen ausgehe, so dürfte dieser wohl auf einigen Widerstand seitens Deutschlands stoßen. Es handelt sich im wesentlichen um eine Außerkraftsetzung des Krieges, und wenn hierfür ein allgemeiner Nichtangriffspakt auch nicht genügende Sicherheiten biete, so bedeute es doch eine besondere moralische Garantie. Dabei übergeht der „Temps" die Tatsache, daß ein deutsch-polnischer Schiedsvertrag in Locarno bereits abgeschlossen ist. Bevor aber das Projekt, so fährt er fort, eigentlich noch beraten wurde, wird es bereits von englischer Seite wie seinerzeit das Genfer Protokoll bekämpft. Das „Journal des Debats" hält das ganze Projekt für eine phantastische Hypothese.

Moskau gegen ein Ostlocarno

Riga. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der polnische Vorschlag eines Ostlocarnos in Moskau größtes Aufsehen erregt. In russischen Kreisen wird betont, daß ein Ostlocarno von Moskau in keinem Falle anerkannt werden könnte. Falls sich die Nachrichten bestätigen sollten, daß die polnische Regierung ein Ostlocarno anstrebt, so werden die russisch-polnischen Garantieverhandlungen sofort abgebrochen werden. Die Sowjetregierung habe wiederholt gegenüber Estland, Lettland und Finnland betont, daß ein baltischer Bund für die Sowjetregierung nicht in Frage komme. Mit einem solchen Bunde könne die Sowjetregierung keine Verhandlungen führen. Der baltische Bund könne nur zu dem Zwecke gebildet werden, um die Isolierung der Sowjetunion herbeizuführen. In jedem Falle wird sich die Sowjetunion volle Bewegungsfreiheit vorbehalten.

Hochwassergefahr für Warschau

Warschau. Die letzten Nachrichten aus Warschau besagen, daß die Hauptstadt ebenfalls von einer Ueberschwemmungskatastrophe bedroht ist, und daß sich auf jeden Fall mindestens die Vorstädte unter Wasser befinden werden. Der Höhepunkt des Wasserstandes der Weichsel wird auf den Dienstag, den 6. September, erwartet. Da die Uferdämme aber erst kürzlich in Ordnung gebracht worden sind, so wird angenommen, daß sie den Druck des Wassers aushalten werden.

Für ein Paneuropäisches Locarno

R. N. Coudenhove-Kalergi.

Zwei Jahre sind vergangen, seit die Welt die frohe Botschaft eines europäischen Morgenrotes vernahm: Locarno! Zwei Jahre sind vergangen: aber die europäische Sonne, die damals ihre Strahlen über die Völker warf, ist noch nicht aufgegangen. Zwei Jahre lang wurde soviel über den Geist von Locarno gesprochen und geschrieben, bis dieser Geist verraucht war; bis seine vergoldeten Lorbeeren zu welken begannen; bis neues Mißtrauen, neuer Argwohn und neue Unsicherheit an die Stelle von Vertrauen, Zuversicht und Hoffnung traten.

Der Geist von Locarno ist nicht gestorben: aber er ist eingeschlafen. Es ist Zeit, ihn zu wecken. Die Schöpfer von Locarno waren sich darüber klar, daß ihre Schöpfung nur ein Anfang sei, ein Pfand, ein Versprechen an die europäische Zukunft.

Es ist Zeit, dieses Versprechen einzulösen. Denn die Entwicklung duldet keinen Stillstand und unsere Zeit läuft schnell. Was nicht vorwärtsgeht, geht zugrunde und was stillsteht, fällt. Entweder geht die Geschichte über Locarno hinweg zu neuem Haß und Krieg oder sie führt über Locarno hinaus zu Paneuropa. Der Bau von Locarno wankt, weil er stockt; weil die Hoffnungen, die an ihn geknüpft waren, nicht in Erfüllung gingen; weil der Geist der Verständigung nicht Herr wurde über den Geist des Argwohnes; weil Kräfte am Werke sind, die das neue Europa nicht wollen.

Europäer! die Zeit ist reif, einen neuen Vorstoß zu wagen gegen die zerstörenden Kräfte der Vergangenheit für die Gestaltung einer besseren Zukunft. Die Zeit ist reif, den ersten praktischen Schritt zur Verwirklichung Paneuropas zu tun. Dieser Schritt ist: ein paneuropäisches Locarno!

Hier ist der archimedische Punkt, der Europa in Bewegung setzen und die Lähmung überwinden kann, an der es seit fast zwei Jahren leidet.

Die anderen Versuche, Europa vorwärtszustoßen, sind gescheitert. Die Abrüstungs- und die Weltwirtschaftskonferenz haben zu keinem Ergebnis geführt: der Wille war gut, aber die Logik schwach. Denn wie können die Staaten Europas abrüsten, so lange sie voneinander bedroht sind? Und wie können sie angesichts dieser Lebensgefahr auf Schutzzölle verzichten und damit auf ihr stärkstes Verteidigungsmittel: eine umfassende nationale Industrie?

Das Ergebnis dieser beiden Konferenzen zeigt, daß die militärische und die wirtschaftliche Rüstung solange fortdauern wird wie die gegenseitige Bedrohung: keine Konferenz, keine Phrase, keine Macht kann diese zwingende Logik umstoßen, die stärker ist als alle anderen Argumente politischer und wirtschaftlicher Vernunft. Nur ein völliger Bruch mit der Politik gegenseitiger Bedrohung kann hier Wandel schaffen und den Weg bahnen zur militärischen Abrüstung und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Jeder andere Weg führt in den Abgrund: zur Steigerung der Rüstungen bis zu einem neuen Krieg — zur Steigerung der Zölle bis zum wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Ein Gebäude kann von selbst zusammenstürzen, aber nie von selbst entstehen: dies gilt auch vom Aufbau Europas. Von selbst wird die Lage nur schlechter. Um besser zu werden, bedarf sie mutiger Initiative, weitblickender Staatsmänner, politischer Taten. Eine solche Tat, die mit einem Schlage die politische Lage Europas verändern könnte, wäre die Einberufung einer **zweiten Locarno-Konferenz.** Die Einladung zu dieser Konferenz müßte von einem oder von mehreren Staaten ausgehen und an alle Staaten Europas ergehen, die gewillt sind, auf den Krieg als Mittel zur Austragung ihrer politischen Gegensätze zu verzichten. Lehnt ein Staat diese Einladung ab, so setzt er sich dadurch dem Verdacht heimlicher Angriffspläne aus und nimmt damit die Verantwortung künftiger Kriege auf sich.

Das Ziel der zweiten Locarno-Konferenz soll ein zweiter Locarno-Pakt sein, der das Friedenssystem von Locarno auf alle europäischen Staaten ausdehnt. Die Hoffnung auf das Zustandekommen eines solchen paneuropäischen Paktes ist nicht zu optimistisch: ein Vertrag, der vor zwei Jahren zwischen Deutschland und Polen geschlossen werden konnte, muß heute zwischen allen europäischen Staaten zu schließen sein. Der zweite Locarno-Pakt soll alle Unterzeichner verpflichten, unter keinen Umständen gegeneinander zum Kriege zu schreiten und sämtliche Konflikte schiedsgerichtlich auszutragen. Sollte jedoch eine unterzeichnete Macht angegriffen werden, so verpflichten sich alle übrigen, ihr zu helfen. Im Zweifelsfalle soll hier die Definition des Genfer Protokolles in Anwendung kommen, daß derjenige Staat Angreifer ist, der die schiedsgerichtliche Austragung ablehnt.

Dieser paneuropäische Friedens- und Sicherheitspakt wäre das natürliche Bindeglied zwischen dem ersten Locarno-Pakt, der fragmentarisch blieb, weil sein Wirkungskreis zu beschränkt war — und dem Genfer Protokoll, das an der Größe

Vorbereitende Verhandlungen in Genf

Ein baltischer Pakt — Zusammenkunft zwischen Zaleski und Woldemaras?

Genf. Der Sonntag ist im großen und ganzen ruhig verlaufen, ohne daß irgendwelche Zusammenkünfte zwischen den Außenministern stattgefunden hätten. Die deutsche Delegation hielt eine zweistündige Besprechung ab, an der sämtliche Mitglieder der Delegation teilnahmen. Wie verlautet, sind hierbei sowohl die mit der Vollversammlung des Völkerbundes zusammenhängenden Fragen, wie die Wahl des Präsidenten und die Neuwahl der Ratsmitglieder, die Salamis-Affäre, der ungarisch-rumänische Streitfall und die bevorstehenden Verhandlungen mit den alliierten Außenministern über die Rheinlandfragen erörtert worden. Am Nachmittag unternahm Dr. Stresemann mit einigen Herren seiner Umgebung einen Ausflug nach einem Ort am Genfer See und kehrte erst am Abend zurück. Auch bei den übrigen Delegationen ist der heutige Sonntag hauptsächlich zu Ausflügen verwandt worden.

Es verlautet jedoch, daß im Laufe des Abends eine Unterredung zwischen Briand und dem polnischen Delegierten Sokal stattgefunden hat. Weiter wird bekannt, daß die polnischen Vorschläge bereits auf der letzten Sitzung des Pariser Kabinettsrates zur Beratung gelangt sind.

Die Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheidt, Graf Bernstorff und Kaas, die als Sachverständige der deutschen Delegation zugeteilt sind, sind im Laufe des Sonntags hier eingetroffen. Sie werden die deutsche Delegation in den einzelnen Kommission des Völkerbundes vertreten. Im Laufe des Tages ist auch eine große Anzahl anderer Delegierter eingetroffen, so u. a. der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch und der estländische Außenminister Akel. Die Konferenz der Außenminister der baltischen Randstaaten, über die bereits eingehend berichtet wurde, wird aller Voraussicht nach Mitte der Woche hier beginnen. Ebenso werden Beratungen zwischen den Außenministern der Kleinen Entente stattfinden. Auf polnischer Seite besteht ferner die Absicht, eine Zusammenkunft zwischen Zaleski, der Mitte des Monats nach Genf kommt, und dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras herbeizuführen, um eine direkte Behandlung der polnisch-litauischen Streitfragen zu ermöglichen.

Zagorski in Wien?

Wien. Den Abendblättern zufolge meldet die „Wiener allgemeine Zeitung" in sensationeller Aufmachung, daß der aus Polen verschwundene General Zagorski vorgestern von einem polnischen Ehepaar aus Krakau, das den General seit mehreren Jahren kennt, in Wien in der Kärntnerstraße gesehen worden sei. Als Zagorski bemerkte, daß er gesehen wurde, verschwand er in einer Seitenstraße. Zagorski soll, dem Blatt zufolge, schon längere Zeit in Wien sein, und dort in einem Hotel wohnen. Eine Bestätigung der Nachricht liegt noch nicht vor.

seines Zieles scheiterte. Locarno, ergänzt und ausgedehnt auf Europa und das Genfer Protokoll, beschränkt und angepaßt an Europa: das ist der Weg, der möglich und notwendig ist und in der natürlichen Entwicklung der Weltpolitik liegt. Falls nicht alle europäischen Staaten von Anfang an den neuen Locarno-Pakt unterzeichnen, so wäre dennoch der Friede durch die neue Locarno-Gruppe gesichert. Der nachträgliche Beitritt stünde allen europäischen Staaten offen und würde wahrscheinlich sehr bald erfolgen.

Moral, Vernunft und Selbsterhaltung aller europäischen Staaten fordern dieses paneuropäische Locarno. Nur Haß und Verblendung sprechen dagegen. Millionen von Europäern und Europäerinnen würden aufatmen beim Gedanken, daß die Kriegsgefahr für sie und ihre Kinder, gebannt wäre.

Alle verborgenen und unterdrückten Friedenskräfte Europas würden sich um das neue Locarno sammeln und der Welt beweisen, wie stark der Friedens- und Lebenswille unseres Erdteils gegenüber den Kräften des Hasses und der Zerstörung ist. Die Bahn wäre frei für die Abrüstung: sobald die Bedrohung aufhört, wird jede Rüstung sinnlose Verschwendung.

Die Bahn wäre frei für den Abbau der Wirtschaftsschranken; denn die militärischen Gesichtspunkte würden zurücktreten gegenüber der Forderung eines großen europäischen Marktes als Voraussetzung für rationellere Wirtschaft mit billigeren Preisen bei höheren Löhnen. Die Bahn wäre frei für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller nationalen Kulturen Europas zur Sicherung ihrer gemeinsamen Zivilisation und der Zukunft der weißen Rasse.

Paneuropäer! Hier ist das unmittelbare Ziel unserer Politik; hier ist die paneuropäische Forderung des Tages. Paneuropa bleibt unser fernes Ziel — aber das paneuropäische Locarno ist unser nächstes, ist das Ziel unserer praktischen Tagespolitik! Fordert dieses Ziel überall und immer, bis es erreicht ist; fordert es durch Zeitungen und Versammlungen, fordert es von Parteien und Regierungen!

Im Namen der stummen Millionen, die durch den letzten Krieg namenlos gelitten haben und sich, ihren Nächsten und Fernsten die Wiederkehr dieser Schrecken ersparen wollen, appelliere ich an alle Staatsmänner Europas, diese große Initiative zu ergreifen! In erster Linie richtet sich dieser Appell an die Schöpfer des ersten Locarno, ihr großes Werk durch einen zweiten mutigen Schritt in die Zukunft zu krönen!

Ich appelliere an alle Außenminister Europas, ihren Namen unter diesen Taufschein Europas zu setzen, der mit den heidnischen Methoden internationaler Blutrache bricht zugunsten der christlichen Ideale des Friedens und des Rechtes.

Ich appelliere an alle Führer der öffentlichen Meinung, an Dichter und Denker, Priester und Lehrer, Künstler und Gelehrte, Schriftsteller und Journalisten: rufen Sie das Gewissen Europas auf und einigen Sie es in der einen Forderung nach dem paneuropäischen Locarno!

Könnten die Völker Europas reden — nicht durch den Schleier ihrer Parlamente, nicht als Parteien und Klassen — sondern als Väter und Mütter, als Gatten und Kinder, als Brüder und Schwestern, als gequälte und gehetzte Menschen: sie würden in überwältigender Einhelligkeit ihre Stimmen vereinigen im Ruf nach Frieden und die sophistischen Einwände berufsmäßiger Hetzer und Irreführer gegen diesen Friedenspakt übertönen. Da diese armen Millionen stumm sind, ist es die Pflicht aller, die öffentlich reden oder schreiben können, in Wort und Schrift der Friedenssehnsucht der europäischen Massen Ausdruck zu geben.

Acht Jahre sind seit dem großen Krieg vergangen: acht Jahre des Hasses, der Kriegsgefahr, der Not.

Es ist Zeit, diese klägliche Epoche abzuschließen; es ist Zeit, eine neue Seite der europäischen Geschichte aufzuschlagen; es ist Zeit, die öffentliche Meinung aus ihrem Halbschlaf zu wecken und ihren Blick von der Vergangenheit in die Zukunft zu kehren; es ist Zeit, über die kleinlichen Streitfragen des Alltages hinweg ein großes gemeinsames Werk in Angriff zu nehmen und durchzuführen.

Es ist Zeit, von der Propaganda für Paneuropa zur Verwirklichung des Paneuropa-Programmes überzugehen und den ersten Schritt zu wagen:

das Paneuropäische Locarno!

Die interparlamentarische Union tagt 1928 in Berlin

Berlin. Der Vorstand der interparlamentarischen Union hat, den Abendblättern zufolge, gestern einstimmig beschlossen, die nächste Tagung 1928 in Berlin abzuhalten.

Laurahütte u. Umgebung

Zollfreie Einfuhr von Gegenständen jeder Art in bescheidenen Grenzen an Kriegsinvaliden und Erwerbslose. Das Finanzministerium hat angeordnet, daß kleine Sendungen jeder Art, also Lebensmittel, Kleider usw., die von irgend einer Seite im Ausland für poln. Kriegsinvaliden, deren Hinterbliebene sowie auch Erwerbslose bestimmt sind, zollfrei eingeführt werden dürfen, sofern die Ware keinen ausgesprochenen Handelszweck verfolgt und aus Ländern stammt, die mit Polen einen Handelsvertrag abgeschlossen haben. Da das Deutsche Reich sich mit Polen noch in einem Zollkriegszustande befindet, muß jedes Liebespaket, das unsere Verwandten an uns bezw. unsere Kinder schicken, beim Passieren unserer polnischen Landesgrenze zuerst verzollt werden, sofern die Sachen zur Einfuhr überhaupt zugelassen sind, denn wir haben hier einen Fall zu verzeichnen, nach dem ein Bekannter aus Nord-Amerika einem hiesigen Herrn ein kaum 1 Kilogramm schweres Paket schickte und da der Inhalt des Paketes zur Einfuhr nicht zugelassen war, schickte die polnische Zollbehörde das kleine Päckchen sofort wieder zurück, ohne den Empfänger überhaupt in Kenntnis gesetzt zu haben.

Neue Höchstpreise. Die Preisprüfungskommission des Kreises hat vom 4. September ab folgende Höchstpreise festgesetzt: Ochsenfleisch 1. Sorte am Markt 1.50 (im Laden 1.60), 2. Sorte 1.30 (1.40). Schweinefleisch 1. Sorte 1.90 (2.00). 2. Sorte 1.70 (1.80), frischer Speck über 4 Zentimeter dick 2.40 (2.40). unter 4 Zentimeter dick 2.30 (2.30). Kalbfleisch 1. Sorte 1.50 (1.60), 2. Sorte 1.10 (1.20), Krakauerwurst 2.20 (2.40), Leberwurst 1. Sorte 2.20 (2,40), 2. Sorte 1.70 (1.80), Preßwurst 1. Sorte 2.00 (2.10), 2. Sorte 1.60 (1.70), Knoblauchwurst 1.90 (2.00), polnische Wurst 1.70 (1.80); alle Preise gelten für ½ Kilogramm. Eier große, Stück 17 Groschen, ausgesuchte auf dem Markt 18, Dessertbutter auf dem Markt 3.50. Landbutter 3.00. Kochbutter 2.60 Zloty, Kuhkäse trocken 60, Stroh (20-Pfund-Bund) 90. Heu (10-Pfund-Bund) 70, Klee 90, Raigras 90 Groschen, Hecksel (50 Kilo) 6 Zloty. — Weizengrieß pro Pfund 58, Weizengrießmehl 55, Weizen-Auszugmehl 53, Weizenmehl 60proz. 48, Roggenmehl 70proz. 37, Farinzucker 74. 1 Pfund Roggenbrot (Schrotbrot) 27, 1 Pfund Roggenbrot aus 70proz. Mehl 34, aus 65proz. Mehl 35, 1 Semmel (38 Gramm) 5. Backlohn für 1 Pfund Brot 4, 1 Pfund Kartoffeln 8, Zwiebeln 45, Rhabarber 40, Spinat 40—50, Möhren (Bündel) 20 Groschen.

Standesamtliche Nachrichten. (Geburten.) Vom 27. August bis 2. September sind in unserer Gemeinde 23 Neugeburten zu verzeichnen und zwar 12 Jungen und 11 Mädchen. (Sterbefälle.) Invalide Wojciech Korpok, 76 Jahre, Witwe Zofia Cepokowa, geb. Sikucik. 76 Jahre, Anna Krystjan. 3 Jahre, Irena Kuberek, 10 Monate, Invalide Josef Kielkowski, 73 Jahre, Ehefrau Johanna Holewowa, geb. Wrobel, 53 Jahre, Bergmann Josef Hojenski, 23 Jahre, Maschinist Jerzy Stempel, 21 Jahre, Witwe Elisabeth Sosialowa, geb. Gaida, 46 Jahre. Jan Krystian, 1 Monat, Eryk Bodura. 9 Monate, Johanna, Zofja Haida, 10 Tage, Invalide Augustin Pukal, 67 Jahre, Witwe Josefa Gorazdzowa, geb. Kurczyk, 55 Jahre.

Sportliches

Leichtathleten von Laurahütte-Siemianowitz.

Zwecks Vergrößerung der Leichtathletikabteilung des K. S. 07 werden alle vereinslosen Interessenten gebeten, zu der am Dienstag, den 6. September, abends 8 Uhr, stattfindenden Besprechung pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung: Vorschläge für ein internationales Meeting.

Schwimmfreunde von Laurahütte-Siemianowitz.

Zwecks Gründung einer Schwimmabteilung im K. S. 07 Laurahütte werden sämtliche Interessenten gebeten, zu der am Freitag, den 9. September, abends 8 Uhr (bei Kaiser) stattfindenden Besprechung zahlreich zu erscheinen. Der neugegründeten Abteilung wird ein fachkundiger Leiter zugeteilt.

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Dienstag, den 6. September 1927

1. Für verst. August Szymocha und Sohn.
2. Für die Brautleute Bregula-Wieczorek.
3. Zur göttl. Vorsehung in best. Meinung.

Katholische Pfarrkirche Laurahütte.

Dienstag, den 6. September 1927:

6 Uhr. Für verst. Elisabeth, Wilhelm, Karl Deja und Marie Hoczygemba.

6½ Uhr: Für Verst. der Familien Bochem und Langer und verst. Eltern Kampa und Gründel.

Vermischte Nachrichten

Die elektrische Hinrichtung

Die Einführung der elektrischen Hinrichtung verdankt Amerika dem Konkurrenzkampf zwischen der Edison Co. und den Westinghouse-Werken. Die Westinghouse-Werke bauten Wechselstromapparate und Anlagen, während, die Edison Co. bis dahin nur Gleichstromanlagen errichtete. Zwei tödliche Unfälle in den Westinghouse-Werken benutzte die Edison Co., um das Wechselstromsystem in Verruf zu bringen. Sie empfahl die Hinrichtung auf elektrischem Wege mit Wechselstrom und durch ihren Einfluß gelang es dieser Firma im Kongreß um 1880 ein entsprechendes Gesetz einzubringen, obwohl kurz vorher ein Gesetz zur Abschaffung der Todesstrafe eingebracht war. Die Edison Co. kaufte heimlich Maschinen der Westinghouse-Gesellschaft, um sie zur Hinrichtung zur Verfügung zu stellen. Westinghouse erfuhr dies und klagte auf Herausgabe. Das Gesetz wurde bald bestätigt, jedoch wurde es illusorisch, da keine Firma die Maschinen zur Hinrichtung liefern wollte. Erst am 6. August 1890, also ungefähr vor 37 Jahren, fand die erste Hinrichtung statt. Die Hinrichtung war ein entsetzliches Schauspiel: Der Totgeglaubte begann zu atmen und zu stöhnen und Schaum trat vor seinen Mund. Nach fürchterlichen zwei Minuten war eine nochmalige Stromeinschaltung nötig. Daraufhin trat erst der Tod ein. Die Elektroden lagen am Kopf und am unteren Teil des Rückens. Um die Qualen abzukürzen, wurden bei den nächsten Hinrichtungen die Delinquenten mehrere Male hintereinander unter Spannung gesetzt. Im Jahre 1893 bei der achten Hinrichtung, versagte die Dynamomaschine beim zweiten Einschalten; der Delinquent fing an zu schreien und die Augen fürchterlich zu verdrehen. Selbst für die anwesenden Aerzte war es ein grausiger Anblick. Man entschloß sich, um die Schmerzen zu lindern, Einspritzungen zu verabfolgen, bis nach dreiviertel Stunden die Maschine wieder in Ordnung war. Im Jahre 1900 wurde das Verfahren der Hinrichtung etwas geändert. Um die starken Verbrennungen und den Brandgeruch zu vermeiden, wurde die Zeitdauer auf zehn Sekunden abgekürzt. Der erste Stromstoß erfolgt unter einer Spannung von 2500 Volt und 10 Amp., darauf wird die Spannung bis auf 250 Volt heruntergeregelt, bevor man wieder mit der Spannung hochging. Die Elektroden wurden jetzt an Kopf und Wade angebracht. Ein Augenzeuge einer solchen Hinrichtung berichtet, daß der Arzt den Augenblick der vollen Ausatmung benutzte um das Zeichen zum Einschalten zu geben. Nach Angaben dieses Augenzeugen soll jetzt die elektrische Hinrichtung humaner, als die mit dem Beil oder durch den Strang sein. Die Hinrichtungen können wissenschaftlichen Forschungen nicht nutzbar gemacht werden, da nach dem Gesetzt verboten ist, der Leiche Teile zu entnehmen.

Deutsch-Oberschlesien

Deutscher Rundfunk.

Gleiwitz Welle 250 — **Breslau Welle 322,6.**

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Dienstag, den 6. September 1927. 15,45—16.30: Kinderstunde. 16.30 30—18: Volkstümliches Konzert. 18: Sullivans Mikado. 18,50—19,20: Hans Bredow-Schule. 19,20—19,50: Die Uebersicht. Wochenberichte über Kunst und Literatur. 20,05: Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus Berlin. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.